Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

No. 238. **Freitag den 11. Oktober 1889.** **VII. Jahrg.**

Das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I.

In dem Preisausschreiben zum Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. war über die gestellte Aufgabe gesagt, daß es zunächst darauf ankomme, den richtigen Standpunkt für das Denkmal zu finden und daß die Ausschreibung einer engeren Konkurrenz, zu der jedenfalls die Sieger der ersten aufzufordern seien, vorbehalten bleibe. Nach diesem Programm war zu erwarten, daß sich nicht bloß Bildhauer sondern in hervorragendem Maße Architekten betheiligen würden, weil eben zunächst ein Bild über die architektonische Ordnung, die das Standbild umgeben soll, zu gewinnen war. Die Bewerber hatten zwischen 6 namhaft gemachten Plätzen, darunter Schloßfreiheit, Opernplatz, Pariser Platz, Thiergarten und Königsplatz, zu wählen. Die Aufgabe des Preisrichterkollegiums, welches aus Mitgliedern des Bundesraths, des Reichstags, hervorragenden Architekten, Bildhauern und Kunstästhetikern bestand, aus rund 140 Entwürfen und Modellen die 6 besten herauszusuchen, war gewiß nicht leicht. Eine Unsumme von Kraft-, Zeit- und Geldaufwand steckte in den Arbeiten, die künstlerische Phantasie hatte zum Theil sehr frei mit dem Zuge der Linden und dem Thiergarten geschaltet, viel Schönes war geboten worden und eine feste sichere Meinung im Publikum hatte sich angesichts der ausgestellten Zeichnungen und Modelle nicht herausgebildet.

In verhältnißmäßiger kurzer Zeit fällten die Richter unter Vorsitz des Ministers von Bötticher ihren Spruch; die zwei ersten Preise haben Architekten, die vier zweiten Bildhauer erhalten. Der eine erste Preis ist den Architekten Rettig und Pfann für ein wahrhaft grandioses Projekt zugefallen, welches für den Platz, wo das Krollsche Theater steht, als Gegenstück zum Reichstagsbau Wallots, dessen Mitarbeiter die beiden Genannten sind, gedacht ist. Unter einer mächtig zum Himmel strebenden durchbrochenen Kuppel soll das Standbild zu stehen kommen, an dem Kuppelbau schließen sich rechts und links von hohen Säulen getragene Hallen an. Die Formenschönheit des Entwurfs hatte in Architektenkreisen ungetheilte Bewunderung gefunden. Der mit dem anderen ersten Preise ausgezeichnete Architekt Schmitz, ein Künstler, der bereits im Jünglingsalter den ersten Preis für das Viktor-Emanueldenkmal in Rom davontrug, stellt das Denkmal auf die Kreuzung der Siegesallee und der Charlottenburger Straße im Thiergarten vor ein Triumphthor inmitten einer abgerundeten Hallenanlage. Von den vier preisgekrönten Bildhauern Hildebrand in Florenz, Hilgers und Schaper in Berlin und Joh. Schilling, dem Schöpfer des Niederwalddenkmals, in Dresden, hat der erste für sein mausoleumartiges Bauwerk einen beliebigen Platz im Thiergarten bezeichnet, während die beiden Berliner ein Forum vor dem Brandenburger Thore an der Thiergartenseite bildeten und der Dresdener Schilling den Opernplatz für sein in dem Reiter überaus [illegible] und wahrheitsgetreues, in der Darstellung der Werke des Kaisers auf einem Triumphbogen gedankenvolles Werk ersah.

Nimmt man an, daß dem letztgenannten Entwurf die charakteristische und würdige Auffassung des großen Friedenskaisers und das bewiesene hohe bildhauerische Können den Preis verschafft hat, so ergiebt sich aus dem Spruche der Richter im allgemeinen für die Platzfrage, daß das Denkmal nicht im Innern der Stadt, sondern vor dem Brandenburger Thore auf dem Königsplatz oder am Thiergarten in monumentaler Größe seine Stelle finden soll. Alle phantastischen Entwürfe, welche mit ganzen Stadtvierteln aufräumten und die Niederlegung von Bauwerken wie der Universität, der Akademie 2c. enthielten oder die das ruhmvolle Zeugniß der preußischen Siege, das Brandenburger Thor, von seiner Stelle verrücken oder gar überwölben wollten, sind beseitigt. Ueber das Denkmal selbst dürfte damit noch nicht endgültig entschieden sein. Aber allseitig wird anerkannt, daß die Konkurrenz eine vorläufige Klärung gebracht und daß damit ein wichtiger Schritt vorwärts zur würdigen Versinnbildlichung des Dankgefühls des deutschen Volks für seinen großen Kaiser geschehen ist.

Politische Tagesschau.

Der Zar ist willkommen. Als ein beruhigendes Moment wird die Thatsache seines Besuches am deutschen Hofe ja doch empfunden, wenn auch im allgemeinen die Lage dadurch eine Veränderung nicht erfährt. Wir sind in Bezug auf unsere Friedenshoffnungen darauf angewiesen, gewissermaßen aus der Hand in den Mund zu leben, und in keiner Zeit waren die Garantien für die Zukunft vielleicht unsicherer als in der heutigen, in welcher der ewige Friede durch internationale Vereinigungen und Gesellschaften geschaffen werden soll. Dafür, daß die Bedeutung des Zarenbesuchs nicht überschätzt wird, ist schon durch die Verzögerung gesorgt, welche derselbe bisher erfahren hat. Man hat die Empfindung, daß der Zar weniger dem eigenen Triebe folgt als den Pflichten internationaler Höflichkeit, wenn er sich schließlich doch dazu entschlossen hat, den Besuch zu erwidern, den ihm Kaiser Wilhelm II. bald nach seiner Thronbesteigung abgestattet hat. Freilich ist der Zar auch der Mann, der eine starke persönliche Abneigung nicht zu Gunsten internationaler Höflichkeitspflichten überwinden würde. Man darf sich daher der Erwartung hingeben, daß die Abneigung, welche der Zar gegen Deutschthum und deutsches Wesen gefaßt haben mag, nicht den Charakter einer elementaren Gewalt tragen und demgemäß auch zu vermindern und zu beseitigen sein wird. — Privatmeldungen aus Kiel zufolge wird der Zar an Bord seiner Yacht „Derschawa" heute Abend dort eintreffen und sofort mittelst Separatzuges die Reise nach Berlin fortsetzen.

Der Reichskanzler soll vor kurzem gegenüber Besuchern aus industriellen Kreisen geäußert haben, sie könnten ihren Unternehmungen im Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens sich widmen, „besonders seit dem Besuche des Kaisers in England."

Als Ersatz für das Sozialistengesetz ist im Reichsamt des Innern ein Entwurf aufgestellt worden, welcher Rechtsgarantien schafft und jetzt dem Staatsministerium vorliegt.

Seitens der britisch-ostafrikanischen Kompagnie sind in dem nördlichen Gebiete der ostafrikanischen Küste durch Verträge mit den eingeborenen Stammeshäuptern angeblich verschiedene Rechte erworben worden. In diesen Gebieten stehen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, wie wir aus guter Quelle erfahren, durch sehr viel ältere Verträge Privatgerechtsame zu, auf welche zu verzichten die deutsche Gesellschaft nicht gesonnen ist. Selbstverständlich wird es sich nicht darum handeln, Hoheitsrechte in den dem britischen Einfluß gesicherten Gebieten Seitens der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft in Anspruch zu nehmen, obwohl ihr ebenfalls solche Rechte vertragsmäßig zugesichert sind. Dagegen ist kein Grund vorhanden, weshalb sie auf Privatgerechtsame verzichten soll, da ja die Freiheit des Handels und Verkehrs in diesen Gebieten für Jedermann gesichert ist. Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft ist ihren Betheiligten gegenüber verpflichtet, für die Geltendmachung aller ihrer Rechte einzutreten, auch wenn sie dadurch der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft unbequem sein sollte.

Das Organ der Alt-Czechen „Illas Haroda" erklärt, daß ein eventueller Antrag der Jung-Czechen, betreffend die Absendung einer Adresse, in welcher die Krönung des Kaisers von Oesterreich als König von Böhmen gewünscht werde, von der Mehrheit des Landtages einfach abgewiesen werden würde, weil der alleinige Umstand der Berufung des Grafen Thun zum Statthalter von Böhmen nicht genüge, um die Situation für die Lösung so gewichtiger Fragen günstig erscheinen lassen zu können.

Das seit 5 Jahren in Kroatien bestehende Ausnahmegesetz wird nicht mehr erneuert.

Der „Figaro" meldet den bevorstehenden Eintritt des Prinzen Louis Napoleon in die russische Armee.

Auf Einführung der Lanze als Hauptwaffe der französischen Reiterei ist nach Pariser Meldungen so gut wie keine Aussicht. Vielmehr wäre darnach die völlige Abschaffung der Lanze seitens der dortigen Militärbehörden beschlossen. Es scheint, als vermöchten die französischen Reiter der Lanze keinen rechten Geschmack abzugewinnen, wenigstens soll die soeben nach Paris aus dem Manöver heimgekehrte 5. Dragonerbrigade vom Militärgouverneur Weisung erhalten haben, die Lanzen im Dienst nicht ferner zu führen.

Die französischen Offiziere richten Falken zum Fang feindlicher Brieftauben in Kriegszeiten ab.

Die Begrüßung des englischen Geschwaders durch Se. Majestät den Kaiser in Kiel wird von der gesammten englischen Presse sympathisch kommentirt. Die „Daily Chronicle" erwähnt ein neuerliches Gerücht von dem Bestehen deutsch-britischer politischer Abmachungen.

In den Londoner Docks ist es in den letzten Tagen wiederum zu heftigen Reibungen zwischen den alten Arbeitern und den während des Streiks neu angestellten gekommen. Die letzteren werden noch immer von dem alten Stamm als Eindringlinge behandelt. So legten in den London Docks, in welchem zur Zeit 200 blacklegs „Schwarze Schafe" beschäftigt sind, 400 von den alten Dockarbeitern am Sonnabend die Arbeit nieder und es ist nicht unmöglich, daß auch die Lichterleute diesem Beispiel folgen werden.

Zur bulgarischen Frage liegt in Wien die Meldung vor, daß die Absicht der Pforte, die Legalisirung des gegenwärtigen faktischen Regimes in Bulgarien bei den Mächten zu beantragen, thatsächlich bestanden habe, aber an dem lebhaften

Unterm Doppeladler.

Novellette von O. Otto.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Mehrere Tage waren vergangen, ohne das Oberst von Zernow wieder Zeichen von Besinnung gegeben hätte. Er hatte heftiges Fieber, lag meist ganz still und wenn er zuweilen sprach, waren es nur unverständliche Laute. Nicht mehr Schwester Cäcilia saß an seinem Bett, den Sitz der Nonne hatte eine Frauengestalt eingenommen, deren schwarzwollenes Kleid, dunkelblaue Schürze und die weiße Armbinde mit dem rothen Kreuz sie ebenfalls als Krankenpflegerin kennzeichnete. Sie hatte die kleine Lampe sorgsam verhüllt, um deren matten Schein noch zu dämpfen und legte von Zeit zu Zeit einen frischen Verband um die Stirn des Kranken. Gegen Mitternacht öffnete derselbe weit die Augen, und die sich über ihn beugende Pflegerin starr anblickend, rief er: „Helene"!

Erschrocken wich sie zurück, um gleich darauf ihre Beschäftigung fortzusetzen. Der Kranke ließ es ruhig geschehen, ohne seinen Blick von ihr abzuwenden, dann sagte er: „Helene, gieb mir zu trinken", und während sie das Glas an seine Lippen führte, sprach er ruhig weiter:

„Es kann ja nicht möglich sein, es ist nur eine Täuschung meiner Sinne, die sich 20 Jahre zurückversetzen.

Nachdem er getrunken, schloß er die Augen und bald zeigten die ruhigen Athemzüge, daß er eingeschlafen war.

Noch war der Ausdruck des Staunens aus den Zügen der Pflegerin nicht gewichen. „Wie sonderbar", flüsterte sie leise, „er kennt meinen Namen! Sollte dies nur ein Zufall sein, oder hat die Aehnlichkeit mit mir ihn getäuscht haben? Zweimal rief er deutlich „Helene".

Der Schlafende wurde wieder unruhig; er bewegte sich und tastete mit den Händen auf der Bettdecke umher, erst als die Morgenröthe in das dämmerige Gemach fiel, schlummerte er friedlich ein.

Es war bereits heller Tag, als er die Augen öffnete und mit ruhigem Blick sich umschauend, sagte:

„Wer sind Sie? Wie darf ich Sie anreden?"

„Schwester Helene," antwortete sie, „wenn ich auch kein Nonnengewand trage, gehöre ich der Schwesterschaft der Krankenpflegerinnen an."

„Also doch Helene!" murmelte er; dann zur Seite auf das gegenüberstehende Bett blickend, fragte er wieder:

„Es ist leer, hat man den jungen Windischgrätz-Dragoner fortgetragen?"

„Ja, zur ewigen Ruhe", entgegnete sie.

„O, wie beneide ich ihn," rief er, „wie gern möchte ich statt seiner in die Muttererde gebettet sein! Er war so jung und vielleicht von Glück umgeben!"

„Ja," wiederholte die Schwester, „er schien noch sehr jung, kein Bart sproßte auf der feinen Lippe."

„Es ist ein Vorzug dieses Regiments, keinen Bart zu tragen," entgegnete er lebhaft. „Das Regiment bestand einst aus lauter jungen Leuten, die fast alle noch keinen Bart hatten und deshalb von den Kameraden verhöhnt wurden; es schlug sich aber so tapfer, daß ihm als Auszeichnung der Befehl zuging, fortan stets unbärtig zu erscheinen."

„Sie dürfen nicht so viel sprechen," bat sie, „jede Aufregung muß in Ihrem Zustande vermieden werden."

„Zu welchem Zweck?" unterbrach er sie und fuhr fort: „Ich habe mit dem Leben abgeschlossen und hasse jede Stunde, die mir noch zutheil wird."

Der eintretende Arzt unterbrach das Gespräch. Befremdet sah der Kranke ihn an und betrachtete die Uniform; dann fragte er:

„Wo bin ich denn, und wie kommt ein preußischer Arzt hierher?"

„Sie befinden sich in dem Lazareth zu Trautenau," antwortete der Doktor, „welches von den Unsrigen besetzt ist. Doch fragen Sie nicht weiter. Sie dürfen jetzt nicht mehr sprechen und auch nichts mehr hören."

„Auch nicht hören!" seufzte der Kranke, als der Doktor ihn verlassen hatte. „Dem Gebot folge ich nicht, was könnte überhaupt mir noch schaden? Setzen Sie sich dicht neben mich, Helene, und beantworten Sie mir einige Fragen. Sie gleichen einer mir theuren Verwanden in wunderbarer Weise; nennen Sie mir Ihren Familiennamen."

„Helene Blankenbach," antwortete sie fast schüchtern, da sein starr auf sie gehefteter Blick sie beängstete."

Eine minutenlange Pause folgte; der Kranke schloß wieder die Augen, seine Hände zitterten merkbar; endlich fragte er leise weiter:

„Ihr Vater? — Ihre Heimath?"

„Major Graf Blankenbach, wir leben in Hausberg in Schlesien, wohin sich mein Vater, nachdem er den Abschied genommen, zurückgezogen hat."

„Und von Ihrer Mutter sagen Sie nichts? Wieder entstand eine Pause.

„Sie ist vor drei Jahren heimgegangen," tönte es leise über Helenens Lippen.

Ein sichtliches Beben schüttelte die Glieder des Obersten, seine Stimme klang hohl, als er wieder zu sprechen begann:

„Ihre Aehnlichkeit mit einer Verwandten, die ich vorher erwähnte, hat mich also nicht getäuscht; Sie sind die Tochter meiner Cousine Helene, deren Namen sie auch tragen. Die Mutter derselben und die meinige waren Schwestern; ich bin der Oberst Zernow und darf mich also Ihren Onkel nennen."

„Ich vermuthe dies aus Ihren Fragen," erwiderte sie, ihn freundlich anblickend. „Meine Mutter hat oft von Ihnen zu mir gesprochen, und mir auch mitgetheilt, daß Sie in österreichischen Diensten stehen. Es ist eine gnädige Schickung des Himmels, die mich als Pflegerin meines Onkels hierher führte."

Ein fast zärtlicher Blick seiner matten Augen dankte ihr für diese Worte: „Sagen Sie mir", fuhr er fort, „was konnte Sie verlassen, den schweren Beruf einer Diakonissin zu wählen und sich auf den Kriegsschauplatz zu begeben?"

Widerspruche der russischen Diplomatie gescheitert sei. Seither ruht die Sache.

Der „Times" zufolge wird der Sultan die Ankunft Kaiser Wilhelms durch eine Amnestie für Kreta feiern.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Oktober 1889.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag in Kiel die Mitglieder der Kanalbaukommission. Alsdann begab sich der Kaiser nach der Barbarossabrücke, bestieg dort eine Dampfbarkasse, fuhr das englische Geschwader entlang, dessen Schiffe Salutschüsse abgaben und begab sich dann zur Mündung des Nordostseekanals nach Holtenau. Um 12 Uhr begab sich der Kaiser in englischer Admiralsuniform in einem Galaboot zum Lunch nach dem Flaggschiff „Northumberland". — Bei dem gestrigen Galadiner im königlichen Schlosse gedachte Se. Majestät in ehrenden Worten der englischen Flotte und ihrer ausgezeichneten Leistungen und schloß mit einem Hoch auf die Königin von England. Der Geschwaderchef Vizeadmiral Baird dankte bewegt für die so außerordentlich ehrende Aufnahme des englischen Geschwaders im deutschen Reichskriegshafen und brachte einen Toast auf den Kaiser aus. – Bei dem Besuche der Werft sprach der Kaiser seine hohe Zufriedenheit aus und ertheilte den Befehl, daß als Ausdruck der kaiserlichen Anerkennung jedem Arbeiter der doppelte Tageslohn ausbezahlt werden soll.

— Se. Majestät der Kaiser reist heute Abend 11 Uhr von Kiel nach Berlin zurück.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing am gestrigen Vormittage den Professor Kekulé aus Berlin und Nachmittag den Grafen Unruh. Später stattete Allerhöchstdieselbe Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich Leopold auf Schloß Glienicke einen längeren Besuch ab.

— Ihre Majestät die Kaiserin Augusta wird sich gegen Ende dieses Monats auf einige Zeit nach Koblenz begeben.

-- Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich besuchte gestern Vormittag den Letteverein in der Königgrätzerstr. 90.

— Der Kaiser und die Kaiserin verlassen am 17. Oktober Berlin und treffen am 19. früh in Monza ein. Dort wird das Kaiserpaar zwei Tage als Gäste des Königs und der Königin von Italien verweilen und sich alsdann in Genua nach Athen einschiffen.

— Prinz und Prinzessin Albrecht von Preußen sind heute im Laufe des Tages von Schloß Kamenz hier eingetroffen, um während der nächsten Tage im Palais in der Wilhelmstraße Wohnung zu nehmen.

— Der Reichskanzler Fürst von Bismarck trifft mit der Fürstin und dem stellvertretenden Chef der Reichskanzlei Geheimen Legationsrath von Brauer heute Abend von Friedrichsruh hier ein.

— Zum Ehrendienst bei dem Kaiser von Rußland ist der Kommandeur der 2. Garde-Infanteriedivision, Generallieutenant von Kaltenborn-Stachau, kommandirt, welcher dem Monarchen bis Kiel entgegenfahren wird.

— Für die Reichstagswahl in Calu-Nagold hat die Volkspartei den Rechtsanwalt Schickler-Stuttgart als Kandidaten aufgestellt. — Für die Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause in Recklinghausen-Borken stellt das Zentrum den Landesrath Fritzen-Düsseldorf auf.

— Der neuliche Empfang des Ministers a. D. Hobrecht beim Kaiser soll zu den Angelegenheiten der ostafrikanischen Gesellschaft in Beziehung stehen. Herr Hobrecht ist Mitglied des Direktionsrathes, und das Kronfideikommißvermögen mit einer halben Million Mark seiner Zeit durch Kaiser Wilhelm I. an der ostafrikanischen Gesellschaft betheiligt worden.

— Zum Ersatz des in Ostafrika verunglückten Militärarztes Dr. Schmelzkopf hat sich Stabsarzt Dr. Becker vom badischen Leibgrenadierregiment zur Wißmannschen Expedition nach Sansibar begeben. Auch Dr. Schmelzkopf hatte früher bei dem gleichen Regiment gestanden.

— Der feierliche Akt der Preisvertheilung an die Aussteller der Unfallverhütungsausstellung findet am Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, statt. Staatsminister von Bötticher wird die Verkündigung der mit den Kaiser- und Staatsmedaillen Prämiirten selbst vornehmen. Zur Theilnahme an dem Fest sind die Spitzen der Behörden, die diplomatischen Vertreter der bei der Ausstellung betheiligten Länder, die Organe des Unternehmens und sämmtliche Aussteller eingeladen.

— Die morgende Plenarsitzung des Bundesraths ist vorwiegend den Etatsberathungen gewidmet.

— Das polnische Provinzialwahlkomitee hat an Stelle des verstorbenen Landtagsabgeordneten Oberstlieutenant a. D. von Zakrzewski für den Wahlkreis Kosten-Schmiegel-Grätz-Neutomischel den Fabrikbesitzer und Reichstagsabgeordneten Cegielski-Posen aufgestellt.

— Der Volksverein in Chemnitz und der allgemeine Bildungsverein in Mülheim a. d. Rh. sind auf Grund des Sozialistengesetzes verboten worden.

— Der „Oberschlesische Anzeiger" in Ratibor meldet aus Myslowitz: Auf eine Anfrage beim Regierungspräsidenten in Oppeln wegen der Einfuhr lebender Schweine an einem bestimmten Tage kam die telegraphische Antwort, daß die Einfuhr weder über Dziedítz noch Oderberg in das Schlachthaus von Myslowitz gestattet sei.

— Bis Ende September d. J. waren an Reichsmünzen ausgeprägt: Goldmünzen 2 380 251 620 Mark, Silbermünzen 452 236 693,60 Mark, Nickelmünzen 42 934 167,50 Mark und Kupfermünzen 10 920 579,73 Mark.

Schwerin i. M., 9. Oktober. Der Landtag ist zum 13. November nach Sternberg einberufen. Außer der ordentlichen und außerordentlichen Kontribution sind landesherrlich proponirt: Berathung über die Bestreitung der Kosten der Justizverwaltung nach Ablauf der mit den Ständen pro Johannis 1886/90 abgeschlossenen Vereinbarung und Ankauf der im Lande befindlichen Eisenbahnen aus allgemeinen Landesmitteln.

Kiel, 9. Oktober. Der Dampfer „National" mit der deutschen Expedition zur Erforschung der Meere unter Leitung des Geheimen Medizinalrathes Prof. Dr. Heusen verließ gestern Para und gedenkt, Anfang November in Kiel wieder einzutreffen.

Dresden, 9. Oktober. Die Gesandtschaft des Sultans von Sansibar, begleitet von dem Generalkonsul Michahelles, dem Dolmetsch Michalla und dem Major Liebert wurde heute Mittag vom Könige im Beisein des Oberkammerherrn Grafen Vitzthum, des Oberhofmeisters von Watzdorff und des Oberzeremonienmeisters von Miltitz in feierlicher Audienz empfangen. Die Gesandtschaft wurde in königlichen Wagen vom Hotel abgeholt und nach beendeter Audienz dorthin zurückgeführt.

Ausland.

Wien, 8. Oktober. Der russische Botschafter Fürst Lobanow-Rostowski ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen.

Wien, 9. Oktober. Der Prof. der Psychiatrie Dr. Leidesdorff ist heute gestorben. Dr. Leidesdorff behandelte in seiner Privatheilanstalt auch die Herzogin Thyra von Cumberland.

Wien, 9. Oktober. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht die auf Ansuchen erfolgte Versetzung des Statthalters von Niederösterreich, von Possinger, in den Ruhestand, wobei demselben auch die vollste allerhöchste Anerkennung für langjährige, mit treuer Hingabe geleistete Dienste ausgesprochen wird. Ferner veröffentlicht das Blatt die Ernennung des Grafen Erich Kielmannsegg zum Nachfolger Possingers.

Rom, 9. Oktober. Crispi ist gestern Nachmittag hier eingetroffen, von den Ministern und befreundeten Deputirten auf dem Bahnhofe empfangen.

Paris, 9. Oktober. An dem gestrigen Bankett zu Ehren der Mitglieder des Kongresses für internationale Gradmessung nahmen gegen 200 Personen theil. Nach demselben fand ein glänzender Empfang statt, bei welchem die Minister Freycinet, Spuller und Fallières zugezogen waren.

Kopenhagen, 8. Oktober. Heute fand eine große Hofjagd statt, an welcher der König und der Kronprinz, sowie Kaiser Alexander von Rußland und der Prinz von Wales theilnahmen.

Kopenhagen, 9. Oktober. Die im Folkething eingebrachte Budgetvorlage weist an Einnahmen 55 000 000, an Ausgaben 59 000 000 auf. Das Defizit von ca. 4 000 000 ist durch neue Eisenbahnanlagen veranlaßt.

Stockholm, 8. Oktober. Gutem Vernehmen nach wird Staatsminister Baron Bildt zurücktreten und soll durch den bisherigen Minister des Aeußern, Frhrn. Akerhjelm, ersetzt werden. An des letzteren Stelle würde alsdann der bisherige Gesandte in Paris, Graf Lewenhaupt, treten. Außerdem soll Staatsrath Krusenstjerna, Chef des Departement des Innern, zum Generalpostdirektor und Staatsrath Dr. Loven zum Präsidenten des Kammergerichts ernannt werden.

Tanger, 9. Oktober. Der Sultan hat seine Abreise von hier auf nächsten Donnerstag festgesetzt. — Zur Sühnung der Plünderung des spanischen Schiffes bei Alhucemas durch die Riffpiraten wurde gestern die spanische Flagge von den marokkanischen Forts salutirt.

Provinzial-Nachrichten.

Argenau, 9. Oktober. (Konzessionsertheilung.) Der Apotheker Linden hat die Apotheke in Argenau käuflich erworben und die Konzession zur Fortführung derselben erhalten.

Strasburg, 7. Oktober. (Gerücht von Garnisonwechsel.) Mit der Bildung eines neuen westpreußischen Armeekorps werden zum 1. April nächsten Jahres eine Menge von Truppenverschiebungen in unserer Provinz stattfinden. So soll z. B. ein Regiment Dragoner nach Graudenz verlegt werden, wo eine große Kavalleriekaserne erbaut werden soll. Bis zu deren Fertigstellung sollen einzelne Schwadronen des Regiments interimistisch in anderen Städten Westpreußens, also auf die Dauer von höchstens 3 Jahren, untergebracht werden. So sollen einstweilen je zwei Schwadronen nach Strasburg und Lautenburg verlegt werden. Das vierte Bataillon des Infanterie-Regiments Graf Schwerin, das seit 1886 hier in Garnison liegt, kommt zum 1. April von Strasburg fort. Wie aber verlautet, soll dieses Bataillon den Stamm des ersten Bataillons eines neuen Infanterie-Regiments Nr. 141 bilden, welches mit dem Regimentsstabe nach unserer Stadt verlegt werden soll.

(*) **Culm,** 8. Oktober. (Stadtverordnetensitzung. Neue Glocken.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde u. a. zur Berathung des Verkaufs einer Ackerparzelle an den Schützenverein eine gemischte Kommission, bestehend aus drei Magistratsmitgliedern und sieben Stadtverordneten, gewählt. Die Versammlung faßte ferner den Beschluß, den Polizeisekretär und zweiten Polizeikommissarius Warm aus Graudenz zu dreimonatlichem Probedienst als Polizeikommissar einzuberufen, für seine eventuelle feste Anstellung ein jährliches Gehalt von 1800 Mk. festzusetzen. Der Vorlage des Magistrats, betr. die Uebernahme der Schmidtstraße und des Mühlenweges bis zur Grenze des Mühlenbesitzers Beyer in städtische Verwaltung wurde zugestimmt. — Die hiesige evangelische Kirche wird jetzt mehrere Verschönerungen erfahren. Nächsten Sonntag den 13. Oktober findet die Einweihung von zwei neuen Glocken statt. Dieselben entstammen der renommirten Glockengießerei von F. Schultz in Danzig. Am letzten Sonnabend sind die mit Blumen geschmückten neuen Glocken angekommen und heute Nachmittag unter Anwesenheit des Herrn Schultz in den Glockenstuhl aufgezogen worden. Da von den bisherigen fünf Glocken drei unbrauchbar geworden, treten die beiden neuen an deren Stelle und ist nun der Wunsch der Gemeinde, ein harmonisches Geläute zu besitzen, in Erfüllung gegangen. Die vier Glocken tönen in Fisdur. Die neue große Glocke wiegt 13 Ctr., die kleine ca. 2 Ctr. Die erstere trägt die Inschrift: „Dein Reich komme!", die andere „Ehre sei Gott in der Höhe", beide noch Ort und Datum, die Namen des Gemeindekirchenraths und der Glockengießerei. In der Kirche wird an beiden Seiten des Altars je ein 8½ Fuß hoher vergoldeter Gaskandelaber aus Bronzeguß angebracht.

(*) **Culm,** 9. Oktober. (Brutalität.) Ein bedauerlicher Vorfall ereignete sich heute Mittwoch Vormittag. Herr Lieutenant Märcker, welcher über ein Jahr der Wißmanntruppe in Ostafrika angehörte, erkrankte daselbst, so daß er nach seiner Heimat zurückkehren mußte und jetzt im Auswärtigen Amt in Berlin beschäftigt ist. Auf seiner Erholungsreise gelangte derselbe mit seinem Bedienten (einem Neger) heute früh hier an. Als die beiden Gäste einen Spaziergang durch die Stadt unternahmen, wurde der Neger auf der Graudenzerstraße ohne Grund von einem Straßenjungen derart mit einem Stock ins Auge geschlagen, daß dasselbe erheblich anschwoll und ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Thäter ist leider dem Arme der Gerechtigkeit entgangen. Herr Märcker gedenkt sich drei Wochen bei Verwandten hier aufzuhalten und wird sich dann wieder nach Berlin begeben, von wo er nach vollständiger Herstellung seiner Gesundheit wieder nach Ostafrika übersiedeln wird.

):(**Krojanke,** 9. Oktober. (Kartoffelernte.) Mit der Kartoffelernte ist man hier in den letzten Tagen, welche ohne Regen waren, um einen bedeutenden Schritt weiter gekommen. Die großen Besitzer hoffen noch in dieser Woche fertig zu werden, während bei den kleineren Besitzern die Kartoffelernte als beendigt zu betrachten ist. Dieselbe hat im allgemeinen recht hohe Erträge geliefert. Die Knollen sind groß, glatt und gesund. Infolge dessen zahlt man auch jetzt schon den ungewöhnlich niedrigen Preis von 80 Pf. pro Ctr. Die Schweine dagegen steigen noch immer im Preise. Während man noch vor kurzem 40 Mk. pro Ctr. Lebendgewicht zahlte, giebt man jetzt schon für dasselbe Gewicht ohne Anstand 48 Mk. Dieser Preisaufschlag wird nachgerade in der Folge für die Konsumenten recht empfindlich, da die Fleischer selbstverständlich auch eine entsprechende Preiserhöhung im Detailverkauf haben eintreten lassen.

Danzig, 8. Oktober. (Jagd auf verwilderte Katzen.) In dem Gestrüpp der bewaldeten Abhänge an der Küste zwischen Koliebken und Adlershorst halten sich schon seit Jahren verwilderte Katzen auf, welche dem Wilde auf den benachbarten Feldern arg nachstellen und bedeutenden Schaden anrichten. Vorgestern wurde nun eine Treibjagd auf die vierbeinigen Räuber veranstaltet, und es wurden auch fünf Stück erlegt. Eine sechste hatte sich angeschossen auf einen Baum geflüchtet, von wo sie durch einen Schuß heruntergeholt wurde. Bei dem Fall klammerte sie sich todtwund an die Schulter des Jägers und fügte demselben so bedeutende Kratz- und Bißwunden an Hals und Backe zu, daß derselbe sich schleunigst in ärztliche Behandlung geben mußte.

Königsberg, 8. Oktober. (Als ein neuer Tell) produzirte sich kürzlich ein hiesiger Fleischergeselle mit großem Mißgeschick. Derselbe befand sich in einem Schanklokal und vergnügte sich damit, vermittelst eines Teschings Pfropfen von der Flasche herunterzuschießen, was die Gäste ungemein belustigte. Da trat plötzlich ein Schuhmacher in das Lokal und einer der Gäste rief lachend dem Fleischer zu: „So schieß doch einmal dem Schuster den Hut vom Kopfe." Der Fußbekleidungskünstler, ein gemüthlicher Mann, blieb in gerader Haltung stehen und sagte zum Fleischer, er solle nur ruhig schießen. Der Schütze schoß auch wirklich, die Kugel drang vorn durch den Hut und kam hinten heraus, hatte aber leider auch den Kopf des Schusters derartig gestreift, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Das Opfer des unglücklichen und leichtsinnigen Tellschusses befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Ein holdes Erröthen überzog ihr liebliches Antlitz und mit schüchterner Stimme erwiderte sie:

„Ich bin seit einem Jahre verlobt. Mein Bräutigam, der Lieutenant von Richter rückt ins Feld, mein Vater als Johanniter ebenfalls; es litt mich nicht allein zu Hause, während die mir Nächsten und Liebsten von Gefahr und Tod bedroht sind. Auf dem Gebiet der Krankenpflege kann ich hier nützen und auch den Meinigen nahe sein."

„Und haben Sie gute Nachrichten von Ihrem Verlobten?"

„Er hat die blutigen Schlachten mit dem V. Korps glücklich durchgemacht."

Beide schwiegen; der Oberst schien erschöpft und seine Sprache war viel langsamer, als er zu reden begann:

„Gestatten Sie mir noch eine Frage. Wann gedenken Sie Ihren Ehebund mit Lieutenant von Richter zu schließen?"

Wiederum jagte eine jähe Röthe über Helenens Wangen, als sie antwortete:

„Mein Verlobter sowie ich haben kein Vermögen; er muß erst eine höhere Charge erreicht haben, wenn unsere Verbindung stattfinden kann. Bis dahin wollen wir in Treue warten und hoffen."

„In Treue!" wiederholten die bleichen Lippen des Kranken leise; laut aber sagte er:

„Rufen Sie mir bald den Doktor und lassen mich dann mit ihm allein."

Als Helene nach einer halben Stunde den Doktor aus der Thüre treten sah und nun in die Zelle des Kranken zurückkehrte, fand sie denselben auffallend verändert. Der fieberhafte Glanz der Augen war einem matten Ausdruck gewichen; ein sanftes, ja freundliches Lächeln umspielte den Mund, und auf dem bleichen Antlitz lagerte ein Ausdruck der Ruhe, der das Gepräge des himmlischen Friedens trug. Zernow sprach nicht, sondern streckte der Eintretenden nur matt die linke Hand entgegen und winkte ihr, neben seinem Lager Platz zu nehmen.

So blieb es bis zum Abend, die kleine Lampe wurde angezündet, da sagte der Kranke:

„Helene, reichen Sie mir ein Blatt Papier und Schreibzeug her. Ach, ich vergaß, daß meine gebrochene Rechte mir das Schreiben nicht gestattet."

„So diktiren Sie mir", warf sie ein.

„Ich muß es wohl", seufzte er, „obwohl ich gerade Ihnen nicht gerne meine Worte in die Feder sage. Doch es geht nicht anders.

Es handelt sich um ein kleines Kapital, welches ich von meinem Gehalte zurückgelegt und bei einem Banquier in Wien deponirt habe. Ich bitte Sie, dasselbe von mir anzunehmen, um dadurch die baldige Verbindung mit Ihrem Verlobten zu ermöglichen."

Helenens Lippen bebten, sie wollte etwas erwidern; doch er sagte mit einiger Anstrengung, da das Sprechen ihm merkbar schwer geworden:

„Kein Wort des Einwandes, Helene; ich erbitte dieses als ein letztes Liebeszeichen von Ihnen."

Es waren einige Zeilen, die er dem zitternden Mädchen diktirte und in denen er sie zur Universalerbin seines gesammten Nachlasses ernannte. Sie mußte ihm dann die Feder reichen und mit der gesunden linken Hand unterschrieb er sehr langsam aber deutlich seinen Namen, streifte seinen Siegelring vom Finger und bat, den Brief zu schließen und mit dem angegebenen Namen des Advokaten zu adressiren.

Helene that, was er wünschte; seine Augen verfolgten jede Bewegung ihrer Hand, bis der Brief gesiegelt und adressirt auf dem kleinen Tisch neben ihm lag; dann sah er sie mit einem tiefen liebreichen Blick an und sagte schwach:

„Sie haben mir meine letzten Lebensstunden wahrhaftig versüßt, ich sterbe freudig in dem Gedanken, daß Ihre Hand meine Augen schließen wird. Und jetzt will ich schlafen, ich bin sehr müde. Gute Nacht, Helene!"

* * *

Der anbrechende Tag erfüllte mit rosigem Schein das kleine Krankenzimmer, als dessen Thür sich öffnete und eine hohe Männergestalt in derselben sichtbar wurde. Ein freudiges Erschrecken durchzuckte Helenens bleiches Gesicht, und den Finger auf ihre Lippen zum Zeichen des Schweigens legend, eilte sie mit leisen Schritten in die offenen Arme ihres Vaters.

„Ist es ein Verwundeter, den Du pflegst?" fragte dieser leise, die Tochter liebevoll an sich ziehend.

„Ein Todter ruht hier", flüsterte sie. „Ich habe während dieser Nacht die Todtenwacht bei ihm gehalten. Es ist der Oberst von Zernow, ein Vetter meiner Mutter, wie Du wissen wirst."

„Zernow!" rief Graf Blankenbach erstaunt, und an das Lager tretend, blickte er lange in das Antlitz des Verstorbenen.

„Armer Zernow!" rief er aus; „erst als Leiche muß ich Dich kennen lernen, nachdem ich Deinen Namen so oft gehört und Deiner theilnehmend gedacht hatte!"

Trompetenklänge unterbrachen sein Selbstgespräch.

„Komm, Helene," sagte er zu dieser, „unsere tapferen Ulanen ziehen hier ein: den zweiten Zug der ersten Eskadron führt Dein Bräutigam. Zur Bestattung dieses Todten kehren wir hierher zurück."

Ein glückstrahlendes Lächeln verklärte Helenens Antlitz, noch einmal trat sie an das Lager des Todten und dessen wachsbleiche Stirn leise mit ihren schlanken Fingern berührend, flüsterte sie:

„Ruhe in Frieden, mein dankbares Gedenken wird Dich umschweben."

Insterburg, 8. Oktober. (Pferderennen.) Vorgestern fand das Rennen des littauischen Herren-Reiter-Vereins statt. In dem littauischen Vollblut-Jagdrennen, Entfernung 2500 Meter, errang der „Delphin" des Pr.-Lt. Werner die silberne Medaille und 500 Mk., die drei folgenden Pferde erhielten Preise von 200, 100 und 50 Mk.; in dem Hürdenrennen, Entfernung 1600 Meter, holte sich des Pr.-Lts. Philippsen „Gebieterin" den ersten Preis von 300 Mk.; in dem Chargenpferd-Jagdrennen, Entfernung 2000 Meter, um Ehrenpreise im Werthe von 200, 120 und 80 Mk., kam des Lts. v. Milszewski „Bonne" als erste Siegerin am Ziele an; in der Handicap-Steeple-Chase, Entfernung 4000 Meter, 1000 Mark dem ersten, 300 Mark dem zweiten und 200 Mk. dem dritten Pferde, siegte des Lts. Philippsen „Schlenderhan". Auch ein Bauernrennen auf 1000 Meter Entfernung wurde veranstaltet, bei welchem Herr Genée-Trakinnen siegte.

Bromberg, 8. Oktober. (Besitzveränderung.) Der hiesige Kaufmann Herr Hermann Dyck hat den zum Gute Dombrowka gehörigen 72 Hektar großen Wald von der Besitzerin des Gutes, Frau Baronin v. Wilken für 100 000 Mark gekauft. Herr D. beabsichtigt im Walde ein großes Dampf-Sägewerk anzulegen, um in demselben das Holz aufzuarbeiten.

Inowrazlaw, 9. Oktober. (Todesfall. Hotelverpachtung.) Am Montag Vormittag verschied in Berlin im 74. Lebensjahre der Königliche Landschaftsdirektor a. D., Rechtsritter des Johanniter-Ordens pp., Herr Richard von Roy-Wierzbiczany. Der Verblichene, eine weit bekannte und geachtete Persönlichkeit, war einer der begütertsten Besitzer nicht nur unseres Kreises, sondern auch der ganzen Provinz. Die Beisetzung findet Freitag den 11. d. M., mittags 12 Uhr in Wierzbiczany statt, wohin die Leiche von Berlin überführt worden ist. — Das Bast'sche Hotel hierselbst ist an einen Herrn F. Grunau aus Danzig verpachtet worden, welcher die Pacht am 1. Januar 1890 antritt. (K. B.)

Wreschen, 7. Oktober. (Gutsverkauf.) Das etwa 1000 Morgen große, dem Hauptmann von Wesierski gehörige Rittergut Zerniki im hiesigen Kreise ist durch freiwilligen Kauf in den Besitz des Herrn von Chelmicki bei Kosten übergegangen. Der Preis stellt sich pro Morgen ungefähr auf 210 Mark.

Posen, 8. Oktober. (Vom Priesterseminar.) Zu Professoren am geistlichen Seminar in Posen sind berufen worden: der Seminar-Regens und Domherr Lic. Jedzink zum Professor der Moral-Theologie; der Subregens Dr. Josef Szulc zum Professor der Exegese der heil. Schrift; der Geistliche Dr. Ignatz Warminski zum Professor der Dogmatik; der Geistliche Theodor Klopsch zum Professor der Kirchengeschichte und des kanonischen Rechts; der Geistliche Dr. Englert zum Professor der Philosophie; der Prokurator des Seminars, Geistliche Dr. Surzynski zum Lehrer des Gesanges und der Zeremonien.

Posen, 8. Oktober. (Zeugnißverweigerung.) In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde der Domherr Kanonikus Maryanski für berechtigt gehalten, in einer Privatklagesache wegen Beleidigung sein Zeugniß zu verweigern. Es handelte sich um den Inhalt eines Briefes, welchen der Privatkläger an den Herrn Kanonikus geschrieben hatte. Da dieser Brief verloren gegangen war, sollte Herr Maryanski auf den Antrag des Privatbeklagten aussagen, was in diesem Briefe gestanden habe. In der ersten Verhandlung vor dem Schöffengericht weigerte sich Herr Maryanski auf Grund des § 52 der Strafprozeßordnung, Zeugniß abzulegen, weil ihm die Angelegenheit bei Ausübung der Seelsorge anvertraut worden sei. Herr Maryanski fügte noch hinzu, daß er sich der Folgen einer Zeugnißverweigerung sehr wohl bewußt sei, daß er aber trotzdem bei seiner Weigerung beharren müsse. Das Schöffengericht wies infolgedessen den Privatkläger mit der Klage ab und legte ihm sämmtliche Kosten zur Last. Gegen dieses Urtheil legte der Privatkläger Berufung ein, wurde aber damit abgewiesen, weil die Strafkammer die Ansicht des Herrn Maryanski theilte.

Lokales.

Thorn, 9. Oktober 1889.

— (Ueber die Lage der Landwirthschaft im Regierungsbezirk Marienwerder) bringt der „Staatsanzeiger" einen Bericht, der von uns bereits kurz erwähnt ist und der folgenden Wortlaut hat. „Die Lage der Landwirthschaft hat sich auch in dem Regierungsbezirk Marienwerder noch immer nicht günstiger gestaltet. Zwar ist eine Wendung zum bessern insofern eingetreten, als die Preise für Getreide, Vieh (namentlich Schweine), Wolle, Molkereiprodukte und Lebensmittel verschiedener Art gegen früher gestiegen sind. Indessen werden die sich hieraus ergebenden Vortheile durch ungünstige Umstände, mit welchen die westpreußische Landwirthschaft schwer zu kämpfen hat, mindestens aufgehoben. Die diesjährige Ernte wird dem Landwirth (man taxirt sie an Körner auf 3/4 bis 4/5, an Stroh auf wenig mehr als die Hälfte einer Mittelernte) nicht viel Getreide zum Verkauf übrig lassen. Dazu tritt der Arbeitermangel, der sich gerade in dem letzten Quartal wiederum in sehr empfindlicher Weise fühlbar gemacht hat, und welcher den Betrieb außerordentlich erschwert und vertheuert. Die starke Nachfrage nach Arbeitskräften, welche von den rübenbauenden Distrikten und von den Industriebezirken ausgeht, entzieht alljährlich dem Regierungsbezirk viele tausende Menschen, die für die Hälfte des Jahres und oft auch für immer fortwandern, um in Pommern, Brandenburg, Sachsen, Westfalen zu arbeiten. Diese Wanderungen, welche durch zahlreiche Agenten organisirt werden, sind für die heimischen Arbeitgeber um so nachtheiliger, als gerade die besten und kräftigsten Arbeiter es sind, die nach dem Westen angeworben werden. Um den dringenden Bedarf an Arbeitskräften einigermaßen zu decken, haben viele Landwirthe, theils mit, theils ohne Erlaubniß und Vorwissen der Behörden, polnische Arbeiter aus den benachbarten russischen Grenzdistrikten angenommen. Es wird Mühe kosten, diese ausländischen Elemente wieder zu entfernen und ihre Rückkehr in die Heimat wirksam zu kontroliren, zumal es sich in der Regel um Leute handelt, die der ausreichenden Legitimation ermangeln. Diese und ähnliche ungünstige Verhältnisse erklären zur Genüge die Thatsache, daß allein während der Monate Mai, Juni und Juli in dem Regierungsbezirk nicht weniger als 58 landwirthschaftlich genutzte Grundstücke mit 2308 ha Fläche durch Zwangsversteigerung den Eigenthümer gewechselt haben. Darunter waren 3 Besitzungen von über 200 ha, 3 von 200—100 ha und 52 unter 100 ha. Drei Grundstücke von 38 ha gingen aus polnischer Hand in deutsche, drei andere von 77 ha aus deutscher in polnische über. In dem gleichen Zeitraum hat sich die Bevölkerung um 1019 Köpfe durch Auswanderung vermindert: davon waren 688 Personen deutscher, 331 Personen polnischer Nationalität."

— (Der deutsche Kriegerbund) hat jetzt, den „Mecklenb. Anzeigen" zufolge, eine Stärke von 124 Verbänden und Bezirken, 4179 Vereinen und 361 967 Mitgliedern.

— (Der Vorstand des Westpreußischen Lehrer-Emeriten-Unterstützungsvereins), der seinen Sitz in Elbing hat, konnte am 1. Oktober 1348 Mk. als diesjährige Gabe vertheilen und dabei alle Anträge, die von Empfangsberechtigten gestellt und von den [illegible] befürwortet waren, berücksichtigen. Es wurden Unterstützungen im Betrage von 30 bis 100 Mk. bewilligt.

— (Patente.) Herrn E. Hesse in Czerbiencze bei Sobbowitz, Westpr., ist auf einen Siebapparat für Maische und Herrn Biehofer, Lehrer an der Mittelschule in Insterburg, für eine selbstthätige, seitlich bedienende Kuppelung für Eisenbahnwagen ein Reichspatent ertheilt worden.

— (Uneheliche Geburten.) Die Zahl der unehelichen Geburten betrug im Jahre 1886 im preußischen Staate 8,1 Prozent, d. h. das zwölfte Kind war unehelich. Unter dieser Durchschnittszahl stand der Regierungsbezirk Marienwerder mit 7,4 Prozent und über derselben Königsberg mit 11,2 Prozent.

— (Bei der mikroskopischen Untersuchung) hat sich ergeben, daß die Geschwulst, welche den Tod des Reichsbankdirektors Eich unmittelbar veranlaßte, nicht eine Krebsgeschwulst, sondern ein Sarkom war. Es ist das eine Geschwulstart, welche sich durch außergewöhnlich schnelles Wachsthum auszeichnet und früher meist mit zum Krebs gezählt wurde.

— (Jagdreiten.) Gestern Mittwoch wurde bei Katharinenflur vom Thorner Reiterverein eine Schleppjagd hinter Hunden abgehalten. Die Hunde hatte das Offizierkorps des Dragonerregiments Freiherr von Derfflinger (Bromberg) dem hiesigen Ulanenregiment zur Verfügung gestellt. Um 2 Uhr versammelte sich bei Fort 2 ein ansehnliches Feld von Reitern, bei welchen auch wiederum Fräulein von Ziegler und Frau Rittmeister Becker bemerkt wurden. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Regimentskommandeur Freiherrn von Entreß-Fürsteneck legte Lieutenant Wolf (4. Ul.) die Schleppe auf der von ihm selbst ausgesuchten Bahn. Nach 10 Minuten wurden die Hunde von Lieutenant v. Blücher (4. Drag.), Lieutenant von Behr (3. Drag.) und Lieutenant v. Bredau (4. Ul.) auf die Fährte gebracht und bald brauste das Feld der Reiter unter Voranreiten zweier Herren im rothen Rock, Lieutenant Berring und Lieutenant Schlüter (4. Ul.) und dem Regimentskommandeur als Master in langem Jagdgalopp über Gräben und Hürden dahin. Nach einem kurzen Stop und einem neuen Ziehen der Schleppe ging es weiter, um mit einem Auslauf auf dem Lissomitzer Exerzierplatz zu endigen, wo es der Gewandtheit des Lieutenant Fullerton (4. Ul.) gelang, sich den in der Erde steckenden Fuchsschwanz durch schnelles Abspringen vom Pferde zu erringen. Nach dem Vertheilen der Brüche durch den Master, Herrn Oberstlieutenant Freiherrn v. Entreß-Fürsteneck vereinigte sich die frohe Reiterschaar zu einem Essen im Kasino des Ulanenregiments. Das Jagdterrain war wie jedes Jahr von den Herren Besitzern in entgegenkommendster Weise dem Reiterverein zur Verfügung gestellt worden.

— (Innungsversammlungen.) Die Meister der Bäcker- und Küchlerinnung hielten gestern Nachmittag im Mielke'schen Lokale auf der Neustadt ihre Oktoberzusammenkunft ab. Der Obermeister Herr Schnitzker eröffnete um 4 1/2 Uhr die Sitzung, zu welcher 32 Meister erschienen waren. Es wurden zunächst 6 Lehrlinge, deren Lehrzeit beendet war, zu Gesellen freigesprochen und 9 Lehrlinge eingeschrieben. Alsdann wurde die Rechnung für 1888/89 von dem Kassenführer Herrn Roggatz vorgelegt und demselben nach erfolgter Revision, welche alles richtig befand, Decharge ertheilt. Aus dem Vorstande schieden aus die Herren Sztuczko Schriftführer, Strzelecki Prüfungsmeister und Wegner Kassenrevisor. Die Herren Sztuczko und Strzelecki wurden wieder- und Rupinski neugewählt. Es wurden noch Innungsangelegenheiten besprochen, worauf ein gemeinschaftliches Abendessen folgte. Hierbei brachte Herr Obermeister Schnitzker das Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Anwesenden kräftig einstimmten. Nach Aufhebung der Tafel gab Herr Pfefferkuchenfabrikant Hübner ein Bild von seiner Reise nach Paris und der dortigen Ausstellung. — Zu gleicher Zeit hielten die Meister der hiesigen Fleischerinnung im Nicolai'schen Lokale ebenfalls ihre Herbstversammlung ab. Es wurden 6 Lehrlinge in die Gesellenrolle und 12 Lehrlinge in die Lehrlingsrolle neu eingeschrieben. Nach Beendigung der Innungsangelegenheiten fand ein gemeinsames Abendessen statt.

— (Schwurgericht.) In der gestrigen Sitzung wurde in zweiter Sache verhandelt wider die Arbeiter Johann Chodzinski und Joseph Dombrowski, beide aus Strasburg, z. Z. in Haft, welche zu 1) der Körperverletzung, des versuchten Raubes, der Erpressung, Bedrohung und der versuchten Bedrohung, zu 2) der versuchten Bedrohung angeklagt waren. Unter Annahme mildernder Umstände wurde Chodzinski wegen Körperverletzung, Raubes und Erpressung zu einer Gesammtstrafe von 14 Monaten Gefängniß, wovon 5 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden, verurtheilt, in den übrigen Fällen freigesprochen. Der zweite Angeklagte wurde der versuchten Bedrohung für nicht schuldig befunden und freigesprochen. Die Vertheidigung führte Herr Rechtsanwalt Radt.

— In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Worzewski; als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Blance und Viol; Vertreter der königl. Staatsanwaltschaft war Herr Assessor Haupt. Die Geschworenenbank bildeten die Herren Rittergutsbesitzer Strübing-Lubianken, Kaufmann Hirschfeld-Thorn, Oberamtmann Peters-Domäne Papau, Rittergutsbesitzer Moeller-Pluskowenz, Gutsbesitzer Thober-Wiesenthal, Kaufmann Hellmoldt-Thorn, Zimmermeister Wendt-Thorn, Rittergutsbesitzer Kuhlmay-Marienhof, Eisenbahn-Betriebssekretär Lüdtke-Mocker, Rittergutsbesitzer v. Kries-Friedenau, Gutsbesitzer von Mellin-Adl. Kruschin, Gymnasiallehrer Dr. Lange-Neumark. — In erster Sache wurde verhandelt gegen den Knecht Johann Wiwatowski aus Gr. Radowisk, Kreis Strasburg, wegen wissentlichen Meineides. Derselbe wurde von der Anklage freigesprochen. Die Vertheidigung führte Herr Rechtsanwalt Cohn. In zweiter Sache wurde verhandelt gegen den Schmiedegesellen August Lipinski zu Thorn, z. Z. in Haft, wegen Falschmünzerei. Derselbe hatte 20-Pfennigstücke (große Nickelstücke) aus Lagermetall angefertigt. Da der verursachte Schaden gering war, so wurden dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt und er zu 2 Jahren Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Erkannt wurde noch auf Einziehung der vorliegenden 11 falschen Geldstücke. Vertheidiger war Herr Rechtsanwalt Schlee. In dritter Sache wurde verhandelt gegen den Gerichtskassenrendanten Otto Prötzel aus Löbau, welcher beschuldigt war, in 23 Fällen Unterschlagungen amtlich ihm anvertrauter Gelder begangen zu haben. Der Angeklagte, dessen Vertheidigung Herr Rechtsanwalt Warda führte, wurde unter Annahme mildernder Umstände schuldig befunden und zu 6 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 5 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust beantragt. Mit dem heutigen Tage schloß die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode.

— (Schlachthausfrequenz.) Im hiesigen Schlachthause sind im Monat September 120 Stiere, 30 Ochsen, 203 Kühe, 186 Kälber, 777 Schafe, 8 Ziegen und 286 Schweine geschlachtet, zusammen 1610 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind 62 Großvieh, 23 Kleinvieh und 397 Schweine, im ganzen 482 Stück. Davon sind beanstandet wegen Tuberkulose 5 Rinder und 1 Schwein, wegen Trichinen 2 Schweine, wegen Finnen 12 Schweine.

— (Diebstahl.) In der verflossenen Nacht sind dem Einwohner Janiszewski in Mocker 8 Gänse und 6 Enten aus dem verschlossenen Stall gestohlen worden. Eine Spur von den Dieben ist bis jetzt nicht entdeckt. — Der Gendarm Bartel aus Mocker verhaftete am Montag zwei Diebe, welche im Sommer einem Manne aus Ostaszewo einen Ueberzieher gestohlen hatten und der noch bei dem einen Diebe vorgefunden wurde.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen. — Eine Arbeiterfrau eignete sich von einer Bleiche auf der Culmervorstadt einen rothkarrirten Bettbezug an, wurde aber ermittelt und verhaftet.

— (Gefunden) wurde ein Geldbetrag von 3 Mk. in der Nähe des äußeren Culmer Thores. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 1,02 Mtr. über Null. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Fortuna" mit voller Ladung und vier beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig. Auf der Thalfahrt traf der russische Dampfer „Constantin" aus Warschau mit einer Ladung Kleie und Leinkuchen hier ein, die sofort aus dem Dampfer in Eisenbahnwaggons verladen wurde. Abgefahren sind die Dampfer „Alice" mit zwei beladenen Kähnen und „Fortuna" mit zwei beladenen Kähnen nach Wloclawek und „Syrene" nach Danzig.

Mannigfaltiges.

(Der Phonograph.) In der Redaktion der Berliner „Nationalzeitung" wurde gestern der Versuch gemacht, ob es möglich sei, einen Artikel in den Phonographen hineinsprechen und ihn nachher nach dem Diktat des Phonographen direkt absetzen zu lassen. Der Versuch gelang sehr gut. Eine Pedalvorrichtung am Phonographen ermöglicht, daß das Umdrehen der Walze zu jeder Zeit unterbrochen werden kann. Ein Zweimaltreten des Pedals läßt die Walze das bereits einmal Gesagte noch einmal wiederholen, beim Aufheben des Fußes diktirt die Maschine weiter. — Eines der beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe aufgenommenen Phonogramme wird in wenn nöthig 10 000 Abdrücken hergestellt. Edison will jedem nennenswerthen Institut in Deutschland, allen Behörden und Vereinigungen, die auf die Dauer begründet sind, je einen Abdruck zugänglich machen, damit noch in Jahrhunderten überall in Deutschland neben dem Bilde des Kanzlers auch seine Stimme lebendig werden könne.

(Eine nette Schachergeschichte) beschäftigte dieser Tage die zweite Strafkammer des Landgerichts I. zu Berlin. Der Handelsmann Joachim Ebenstein hatte, wie das „Berliner Fr. Bl." berichtet, eine Auktion besuchen wollen, bei welcher Majolikasachen versteigert werden sollten. Leider hatte er gehört, daß ein Freund des Verkäufers, der Handelsmann Stern, ebenfalls die Auktion besuchen würde. Er kannte das Treiben bei solchen Gelegenheiten nur zu gut, als daß er sich nicht gesagt hätte, Stern wollte die Auktion nur besuchen, um durch Mitbieten die Preise in die Höhe zu treiben oder aber selbst ein gutes Geschäft zu machen. Diesen gefährlichen Menschen mußte er am Besuch der Auktion verhindern. Er dachte hin und dachte her; plötzlich strahlten seine Züge in höherer Seligkeit. Er setzte sich an den Schreibtisch und bedeckte eine Postkarte mit schönen Buchstaben. Einige Stunden später brachte der Postbote dem Stern eine Karte, deren Inhalt seinem Geiste Manna war. Es wurde ihm nämlich ein hübsches Geschäft angeboten, bei dem sich ein gutes Stück Geld verdienen ließe. Die Sache hatte nur einen Fehler, er sollte zu dem offerirten Geschäfte genau zu derselben Zeit erscheinen, zu welcher die Auktion bei seinem Freunde stattfand. Das war unangenehm, und er überlegte, ob er die Auktion oder das ihm so unverhofft angebotene Geschäft machen sollte, welches ihm ein Herr Mehling, Kolonnenstraße 8, offerirte. Er verließ sich auf sein gutes Glück und hoffte, daß er immer noch zeitig genug zur Auktion kommen würde, wenn er auch erst in der Kolonnenstraße ein Geschäftchen machte. So begab er sich also zu der angegebenen Zeit nach der Kolonnenstraße. Leider gab es dort weder eine Nummer 8, noch einen Herrn Mehling, und nach langem vergeblichen Suchen fuhr endlich Stern zu der Auktion seines Freundes. Als dem letzteren sein guter Stern erschien, war jedoch der Gesammtbestand an Majolika für 86 Mark in den Besitz des Ebenstein übergegangen. Und da Stern noch erfuhr, daß Ebenstein einem Handelsmann 6 Mark gegeben hatte, daß dieser nicht mitbieten sollte, war er nicht im Zweifel darüber, wer ihm die verhängnißvolle Postkarte geschrieben hatte. Ebenstein wurde nun wegen seines „Geschäftskniffes" der schweren Urkundenfälschung angeklagt. Der Gerichtshof mußte jedoch auf Freisprechung erkennen, denn mochte die Handlungsweise des Angeklagten auch moralisch verwerflich erscheinen, so konnte sie doch als Urkundenfälschung nicht angesehen werden.

(Mord.) Wie der „Post" aus Münster i. W. gemeldet wird, wurde ein seit dem 7. ds. vermißtes dreizehnjähriges Mädchen im Felde bei Wandersloh mit aufgeschlitztem Leibe aufgefunden. Der Mörder ist noch nicht ergriffen.

(Papiertorpedos.) Neuerdings hat, wie die „Pos. Ztg." hört, die deutsche Marine Versuche mit Torpedos aus Papier gemacht, die befriedigend ausgefallen sein sollen.

(Ein englisches Kriegsschiff gestrandet.) Das Kanonenboot „Entreprise" ist an der Küste von Anglesea gestrandet und ein Wrack geworden. Die Mannschaft wurde gerettet.

(Die Waldbestände Rußlands) haben in letzter Zeit eine ungewöhnlich große Abnahme durch Abholzungen erfahren. In vielen Fällen sind damit wirthschaftliche und klimatische Veränderungen bewirkt worden, welche die Aufmerksamkeit der staatlichen Behörden hervorrufen. Jetzt hat das russische Kommunikations-Ministerium die Ausschüsse für Waldschutz davon verständigt, daß alle Gesuche um Abholzung von Wäldern in den Fällen zurückzuweisen seien, in denen die Gesuche von Personen eingereicht werden, welche Wald ausschließlich zum Abholzen gekauft haben, ohne ein Besitzrecht auch auf den Waldboden zu erwerben.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Potsdam, 10. Oktober. Se. Majestät der Kaiser ist heute Vormittag hierher zurückgekehrt.

Fredensborg, 10. Oktober. Der Zar ist gestern 11 1/2 Uhr abends nach Kiel abgereist.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	10. Okt.	9. Okt.
Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		
Russische Banknoten p. Kassa	211—10	211—40
Wechsel auf Warschau kurz	210—50	210—90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103—30	103—30
Polnische Pfandbriefe 5 %	62—50	62—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	57—30	57—10
Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 %	101—	100—90
Diskonto Kommandit Antheile	236—10	236—10
Oesterreichische Banknoten	171—25	171—50
Weizen gelber: Oktbr.-Novbr.	186—25	185—75
April-Mai	196—	194—75
loko in Newyork	86—25	86—10
Roggen: loko	163—	162—
Oktbr.-Novbr.	164—70	162—
November-Dezember	165—20	163—20
April-Mai	168—20	166—50
Rüböl: Oktober	64—90	64—50
April-Mai	59—90	59—70
Spiritus:		
50er loko	55—40	55—40
70er loko	35—20	35—40
70er Oktober	34—40	34—40
70er April-Mai	32—90	33—

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 6 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 10. Oktober 1889.

Wetter: prachtvoll.
Weizen unverändert 125 Pfd. bezogen 157 M., 125|6 Pfd. bunt 160|1 M., 128 Pfd. hellbunt 165 M., 130|1 Pfd. hochbunt 169/70 M.
Roggen sehr fest, kleines Angebot 120|1 Pfd. 149/50 M., 122|3 Pfd. 151 M., 128 Pfd. 152 M.
Gerste feine Brauwaare gesucht, Brauwaare 145—155 M., Mittelwaare 136—140 M., Futterwaare 122—127 M.
Erbsen ohne Angebot, Preise unverändert, Futterwaare 140—142 M.
Hafer gefragt 142—145 M., alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Königsberg, 9. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fester. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 56,00 M. Brief. Loko nicht kontingentirt 36,00 M. Brief.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
9. Oktober.	2hp	752.4	† 18.7	NW²	7	
	9hp	752.7	† 12.3	C	9	
10. Oktober.	7ha	750.4	† 14.3	NW¹	4	

Wetter-Aussichten
für das nordöstliche Deutschland
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Für Freitag den 11. Oktober.
Wolkig mit Sonnenschein, vielfach bedeckt mit Regen, Gewitterwolken und stellenweise Gewitter mit Wirbelwind; milde Luft, später auffrischende Winde, lebhaft an den Küsten.

Sonnabend den 12. Oktober.
Veränderlich wolkig, vielfach bedeckt und Regenschauer, stellenweise Gewitter mit Wirbelwind; frische und starke, an den Küsten auch stürmische Winde. Wärmelage kaum verändert.

Holzverkaufsbekanntmachung.

Für die Schutzbezirke Guttau und Steinort haben wir auf das Quartal Oktober—Dezember cr. folgende Holzverkaufstermine festgesetzt:

Donnerstag den 24. Oktober cr. vormittags 11 Uhr
im Jahnke'schen Oberkruge zu **Pensau**;
Donnerstag den 21. November cr. vormittags 11 Uhr
im Suchowolski'schen Kruge zu **Renczkau**;
Donnerstag den 19. Dezember cr. vormittags 11 Uhr
im Tews'schen Kruge zu **Amthal.**

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen die Brennholzbestände aus dem alten sowie Nutz- und Brennhölzer aus dem neuen Einschlage.

Für die Schutzbezirke Barbarken und Ollek werden besondere Verkaufstermine angesetzt werden.

Thorn den 29. September 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Gebühren der Hebeammen** für eine **im Bereiche der städtischen Armenpflege** gehobene Geburt, welche aus dem Fond der städtischen Armenverwaltung gezahlt werden, werden für die Zukunft für jeden **normal verlaufenden** Fall auf 4 Mk festgesetzt, während in **schwierigen** Fällen diese Gebühr auf jedesmaliges Gutachten eines der Herren Gemeindeärzte durch das Armendirektorium nach bestem Ermessen erhöht werden wird. Auch wird denjenigen Hebeammen, welche nach Ausweis eines von ihnen zu führenden Tagebuchs mehr als 20 doch weniger als 30 arme Geburten im Verlaufe eines Jahres gehoben haben, eine **Prämie** von 10 Mark, und denjenigen, welche 30 oder mehr derartige Geburten in Jahresfrist besorgt haben, eine Prämie von 30 Mark aus der städtischen Armenkasse zugesichert.

Das bei jedem solchen Geburtsfalle von den Hebeammen verbrauchte Maß reiner Karbolsäure ist von ihnen pflichtmäßig, und nach Anweisung der Herren Gemeindeärzte, in das Tagebuch einzutragen, worauf ihnen dasselbe von den städtischen Vertragsapotheken verabfolgt werden wird.

Thorn den 10. Oktober 1889.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Durchfahrt durch das innere Culmer Thor, sowie die Fahrt aus der Culmerstraße in die Grabenstraße wegen Abbruch des Culmer Thorthurmes vom 14. d. M. ab auf voraussichtlich 6 Wochen gesperrt bleiben wird.

Lastfuhrwerke haben in dieser Zeit durch die Gerechtestraße oder die Coppernikusstraße zu verkehren. Für leichtes Fuhrwerk wird eine zeitweilige Straße über den zugeschütteten inneren Stadtgraben in der Verlängerung der Bäckerstraße hergestellt werden.

Thorn den 8. Oktober 1889.

Die Polizeiverwaltung.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Freitag den 11. Oktober cr.
vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem altstädtischen Markte hierselbst

ein Arbeitspferd

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 10. Oktober 1889.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Werthvolles

Adressenmaterial.

Im Laufe des Oktober a. cr. erscheint im Verlage von **Haasenstein & Vogler A.-G. Königsberg i./Pr.** und ist durch jede Buchhandlung sowie durch die **Expedition dieses Blattes** zu beziehen:

Handbuch des Grundbesitzes

der **Provinz Westpreußen.** Preis Mk. 4,00 gegen Einsendung des Betrages und 10 Pf. Porto überallhin **franko.**

Beabsichtige mein

Gartengrundstück

zu verkaufen. E. Heymann, **Mocker.**

Unter dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers. **Grosse Geldlotterie vom Rothen Kreuz.** Hauptgewinn 150 000 Mk. Ganze Loose 3,50 Mk., halbe Antheile 2 Mk., Viertel-Antheile 1,10 Mk.

Unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta. **Rothe Kreuzlotterie.** Hauptgewinn 30 000 Mark. à Loos 3,50 Mk., auf zehn Loose 1 gratis.

W. Wilckens, **Thorn,** Bäckerstr. 212 I.

Für Porto u. Liste 30 Pf. für jede Lotterie.

Geschäftseröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich mich im Hause des Fleischermeisters Herrn Wolff, **Schuhmacherstraße 423,** als

Fleischer

etablirt habe. Ich war 4 Jahre beim Fleischermstr. Borchardt als Werkführer thätig. **Fleisch und Wurst** in bester Qualität ist stets zu haben.

Friedrich Meister, Fleischer.

Unser Geschäft in

Putz-, Woll- und Weißwaaren

befindet sich seit dem 1. Oktober

Kl.-Mocker

im Hause des Herrn Bäckermstr. Kurowski, gegenüber Herren Born & Schütze.

Geschw. Schweitzer.

Crystall-Cylinder ff.

mit Stempel, à **10 Pf.,** gewöhnliche billiger. Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Hugo Zittlau, Klempnermstr.

Neue Sendung

Pommersche geräucherte

Gänserollbrüste

und

Gänsepöckelfleisch

eingetroffen und empfehlen

A. G. Mielke & Sohn,
Inhaber A. G. Mielke jun.

Gründlichen

Privatunterricht

erhalten Knaben und Mädchen in alten und neuen Sprachen sowie in sämmtlichen Elementarfächern.

J. Hiller, Araberstr. 132, part.

Klavierunterricht

nach Kullack'scher Methode wird ertheilt. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Bergmanns **Schuppen-Pomade**

beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschinnen und wird für den Erfolg garantirt, à Flasche Mk. 1 bei

F. Menzel.

Rechnungsformulare

für die

Königl. Garnisonverwaltung

sind vorräthig.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Blut-

Apfelsinen, 30—50 Stück je nach Größe der Frucht in einem 5 Kilo-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur“** in **Triest. Citronen** 40—50 Stück **Mk. 2,70. Neue Malta-Kartoffeln** 5 Kilo Mk. 2,50.

Alles portofrei!

Bergmann's

Karbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 30 und 50 Pf. bei Adolph Leetz.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes geben die **erste Lieferung unentgeltlich ab.**

Keine Familien-, keine Schul- oder Volks-Bibliothek

kann heutzutage ein Konversations-Lexikon entbehren!

Otto Spamer's Illustrirtes

Konversations-Lexikon

Nachschlagebuch für den täglichen Gebrauch Hausschatz für das Volk
„Orbis pictus“ für die studierende Jugend.
Zweite, gänzlich neugestaltete, bedeutend erweiterte Auflage.

Zu beziehen in:
8 Bänden oder in **200** Lieferungen à **50** Pf. oder
in **34** Abtheilungen à **3** Mk.
Mit etwa 8000 Text-Abbildungen, Tonbildern Karten und Plänen.
Prospekte des Werkes überallhin unentgeltlich und portofrei

Versäume kein Interessent, durch Einsichtnahme der ersten Lieferung, oder noch besser des ersten Bandes, sich die Ueberzeugung zu verschaffen, dass das Werk wirklich ausserordentlich Reichhaltiges bietet.

Empfehle mein reichhaltiges Lager

geschmackvollster Neuheiten der Saison.

Modelle

sowie

selbstgefertigte Damen- und Kinderhüte

in allen Preislagen.

Ungarnirte Hüte, Federn, Ballblumen, Stoffe, Bänder, Spitzen, Jabots, Gesichts- und Brautschleier, Regenschirme, Schulterkragen, woll. Tücher, Kapotten, Trikottaillen, Winter- und Ballhandschuhe, Bijouterien in reichster Auswahl zu **reellen, billigen** Preisen.

Hochachtungsvoll

Minna Mack Nachf., Inhab. Lina Heimke,
Altstädt. Markt Nr. 161.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügl. Leistungen.

Illustrirte Preiskourante gratis.

Fr. Hege

Schwedenstr. 26. **Bromberg** Schwedenstr. 26.

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb

empfiehlt

Ausstattungen u. Wohnungs-Einrichtungen

von den
einfachsten gefälligen Formen bis zu den reichsten Ausführungen.
Polstersachen und Dekorationen
nach neuesten Entwürfen.

Teppiche. Gardinen. Stores. Portièren.

Billigste Preise. Solideste Arbeit.

Frachtfrei Thorn.

Illustrirte Preiskourante gratis.

Oscar Scheider's photogr. Atelier Brückenstr. 38

empfiehlt sich zu **Aufnahmen jeder Art** in bester Ausführung. Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

Johann Hoff's konzentrirtes Malzextrakt für Lungenleidende.

Rationelle Kur bei Husten, Schlaf- und Appetitlosigkeit.

Wunderbar war die schnelle Beseitigung meines hartnäckigen Hustens durch die Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons.

von Zedlitz-Neukirch in Waldenburg.

Da bei meiner hochgradigen Nervosität, Schlaf- und Appetitlosigkeit mir die Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitschokolade sehr wohlthätige Dienste geleistet hat, sehe ich mich veranlaßt, hiermit gegen mein langwieriges Magenleiden um eheste Zusendung von 12 Flaschen des Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres gegen Postnachnahme zu ersuchen.

Schechtel, Gymnasialdirektor in Lemberg.

An Herrn Johann Hoff, Erfinder der nach seinem Namen benannten **Johann Hoff**'schen Malzextrakt-Heilnahrungspräparate, Hoflieferant der meisten Souveräne Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstelle in Thorn bei R. Werner's Ww., Brückenstr.

Johann Hoff's Malzchokolade zur Stärkung.

Münchener Pschorrbräu.

Hierdurch die Mittheilung, daß mir **für Thorn der Alleinverkauf des Münchener Pschorrbräu** übertragen wurde, und wird dasselbe von heute ab in meinem Lokale

stets frisch vom Faß

verzapft, wie auch in Flaschen abgegeben.

J. Schlesinger's
Restaurant.

Von heute ab

Farin,

32 Pf. pro Pfd., in Säcken viel billiger, offeriren

B. Wegner & Co.

Dabersche Kartoffeln

zu haben bei

E. Drewitz.

Als perfekte Schneiderin empfiehlt sich M. Bendzulla, Tuchmacherstr. 178, 1 Tr.

Ein **Buchhalter** (Christ), der auch poln. spricht, wird gesucht. Off. u. E. T. 28 an die Exp. d. Z.

Ein pensionirter

Bureaubeamter

in den 40er Jahren bittet mit Rücksicht auf seine zahlreiche Familie um eine Beschäftigung im innern oder Außendienst. Gefl. Off. bitte unter E. B. in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Tüchtige

Schlossergesellen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei

F. Radeck, Schlossermstr.,
Mocker.

Gesinde-Dienstbücher

nach Vorschrift des Ministeriums des Innern gedruckt, empfiehlt zum Preise von 10 Pf. pro Stück die **Buchdruckerei** von

C. Dombrowski-Thorn.

Thorner Reiterverein.

Am Sonnabend den 12. d. M.

wird

Jagd

geritten.

Sammelplatz 2 Uhr nachmittags am Forsthaus von Barbarken.

J. A.:
Lieutenant **Schlüter.**

In unserem **Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft** finden

2 Lehrlinge

mit guten Schulkenntnissen aus achtbarer Familie von sofort freundliche Aufnahme.

A. G. Mielke & Sohn.

Einen Lehrling

für das Comptoir sucht E. Drewitz.

Lehrlinge

können sich melden bei
Emil Hell, **Glasermeister.**

Haus- u. Stubenmädchen

weist nach E. Baranowski, Gesindeverm., Coppernikusstr. 243.

Waschfrau

für Herrenwäsche verlangt. Adr. an die Expedition dieser Zeitung.

Ein eichener, mit Eisen beschlagener

Koffer,

auf Rollen, billig zu verk. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

F. m. Z. u. K. z. verm. Tuchmacherstr. 185.

Eine Wohnung für 240 Mark Bäckerstr. Nr. 227 zu vermiethen.

Eine Balkonwohnung zu vermiethen bei v. Kobielski, Breitestraße 459.

Brückenstr. 25/6 2 Treppen ist von sofort eine große **Wohnung** zu vermiethen. Näheres daselbst bei S. Rawitzki zu erfahren.

Ein möblirtes Zimmer mit Kabinet zu vermiethen Schillerstr. 406, 2 Treppen.

Möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen Marienstr. 281/82. A. Maciejewska.

---

1 hohe Parterre-Wohnung,

5 Zimmer, Cabinet und Zubehör, auch Speicherräume und Pferdeställe zu vermiethen.

Rob. Majewski, Seglerstraße 119.

Elegant möblirte Zimmer, mit auch ohne Burschgel., z. v. Coppernikusstr. 181 2. Et.

Krieger Verein.

Sonnabend den 12. d. M.
abends 8 Uhr

Appell

im Nicolai'schen Lokale.

Thorn den 10. Oktober 1889.

Krüger.

Concert

Freitag den 11. Oktober cr.
abends 8 Uhr
in der Aula des Gymnasiums
von

Herman Boldt

Opern- und Concertsänger, unter gütiger Mitwirkung der Frau **Margarethe Freytag,** einer anderen hiesigen geschätzten Dame und des Herrn Dr. **Gründel.**

Billets à 2 M., 3 Billets 5 M., Schülerbillets à 60 Pf. in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck.**

Kassenpreis à Billet 2,50 M., 3 Billets 6 Mark, Schüler 75 Pf.

Krieger-Fechtanstalt.

Sonntag den 13. Oktober
nachmittags 4 Uhr

Wiener Café zu Mocker.

Grosses Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz **sowie Auftreten eines bekannten Dilettanten in der höheren Salon-Magie.**

Reichhaltige Tombola.

Neu! Zum 1. Male: Neu!

Glücksrad.

Die Hauptgewinne bestehen aus: **Fetten Gänsen, Hasen, Enten** und **anderen sehr werthvollen Gewinnen.**

Hierauf:

Salonfeuerwerk.

Zum Schluß:
TANZ.

Entree für Mitglieder, welche sich durch Jahreskarten pro 1889/90 legitimiren, frei. Nichtmitglieder 50 Pf. pro Person.

Kinder unter 12 Jahren frei.

Kassenöffnung 3 Uhr.

Eintritt für Jedermann.

Der Landesfechtmeister.
Die Bezirksfechtmeister.

Von heute ab täglich morgens und abends:

Warme Knoblauchwurst.

W. Romann, Fleischermeister.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M	niedr. Preis Pf	höchst. Preis M	höchst. Preis Pf
Weizen	100 Kilo	16	50	17	50
Roggen	″	14	00	15	00
Gerste	″	12	50	15	50
Hafer	″	13	00	14	50
Lupinen	″	8	00	9	50
Wicken	″	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	″	—	—	6	00
Heu	″	—	—	6	00
Erbsen	″	13	00	17	50
Kartoffeln	″	2	80	3	00
Weizenmehl	50 Kilo	8	50	16	40
Roggenmehl	″	7	80	11	00
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	80	1	00
″ Bauchfleisch	″	—	70	—	90
Kalbfleisch	″	—	80	1	00
Schweinefleisch	″	1	10	1	20
Geräucherter Speck	″	—	—	1	60
Hammelfleisch	″	—	90	1	00
Eßbutter	″	1	60	2	20
Eier	Schock	2	40	2	00
Krebse	″	—	50	3	40
Aale	1 Kilo	2	00	2	50
Zander	″	—	—	1	00
Hechte	″	—	—	1	00
Barsche	″	—	—	1	00
Schleie	″	—	—	1	00
Weißfische	″	—	30	—	60
Milch	1 Liter	—	—	—	12
Petroleum	″	—	20	—	22
Spiritus	″	—	—	1	—
Spiritus (denaturirt)	″	—	—	—	40

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	—	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
November	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.